

B e r i c h t

über meine Sammelreisen nach Macedonien (1955 und 1956) und
nach Griechenland (1957)
von Josef Thurner, Klagenfurt.

1955:

In Begleitung der Herren Dr. Josef Klimesch, Linz und Franz Daniel, München, führten wir 1955 eine entomologische Sammelreise nach Macedonien durch. Unser Bestreben ging vor Allem dahin, möglichst wenig bekannte Gebiete entomologisch zu erschließen. So wurde Ende Mai die interessante, wildromantische Treskaschlucht, westlich von Skopje, besucht und dort bis Ende Mai Aufsammlungen gemacht, die uns dann auch eine ganze Reihe besserer und seltener Arten feststellen ließen, wie u.A. *Papilio alexanor*, *Pieris krüperi*, *Euchloe damone*, *Anthocharis charlonia*, *Thaumetopoea solitaria*, *Ocneria therebinthi*, *Drymonia vittata*, *Chariclea Treitschkei*, *Zethes insularis*, *Nola gigantula* wie viele andere, auch bessere Microlepidopteren. Die Schlucht selbst beginnt in den Bergen bei Kičevo und zieht sich durch ca. 80 km nördlich, um bei der Ortschaft Matka ins Vardartal auszumünden. Am Ende der Schlucht befindet sich ein Elektrizitätswerk mit einem Stauwerk, das die Treska schlucht-einwärts auf etwa 10 km anstaut und so einen künstlichen See bildet. Eingangs der Schlucht steht das Kloster Sv. Andrea und daneben ein Touristenhaus, in dem man während der Sommermonate Quartier und Verpflegung erhalten kann. Durch die Schlucht führt ein stellenweise schon recht schlechter Schafsteig, dessen Begehung stellenweise etwas gefährlich ist. Dies bringt es mit sich, daß das Gelände sich noch im Zustande gänzlicher Unberührtheit befindet, so daß sich die Pflanzen, wie auch die daran lebende Insektenwelt ungehindert entwickeln kann. Allerdings läßt der schmale Saumweg für das Sammeln nur wenig Bewegungsfreiheit und an einen Lichtfang ist dort kaum zu denken, zumal der Rückweg bei Nacht füglich mit Lebensgefahr verbunden wäre. Wir beschränkten uns daher beim Lichtfang auf die Umgebung des Klosters Sv. Andrea

und außerhalb der Schlucht bei der Ortschaft Matka und beim Kloster Sv. Nikola, das sich etwas östlich oberhalb der Schlucht befindet.

Wir verblieben bis zum 30. Mai im Gebiete der Treska-Schlucht, fuhren dann von Skopje die Hauptstrecke weiter bis zur Grenzstation Gevgelija an der griechischen Grenze, von wo uns ein Autobus nach Stari Dojran am Dojransee brachte. Die dort für Touristen erbauten Häuschen boten uns angenehme Unterkunft. Wie bereits in der Treska stellten wir uns auch hier vorwiegend auf Selbstverpflegung, obwohl wir fallweise auch in der dort befindlichen Restauration Mahlzeiten einnahmen. Das ehemalige Städtchen Dojran wurde während des ersten Weltkrieges zerstört und wurde nicht wieder aufgebaut. Dagegen entwickelte sich etwa 4 km nördlich davon das heutige "Nova-Dojran". Das Gebiet des ehem. Dojran (heute Stari-Dojran) bildet ein wüstes Trümmerfeld einer zerstörten Stadt, überwuchert von Gestrüpp und niederen Pflanzen in kaum sonst wo anzutreffender Reichhaltigkeit und Vielfalt. In dieser "Ruderalzone" gab es eine reichhaltige Insektenwelt, die wir dann auch bei Tag wie Nacht fleißig besammelten. Reichliches Schlechtwetter, wie auch ein fast jeden Abend einsetzender Wind, beeinträchtigte leider stark den Sammelerfolg. Oberhalb der Ruderalzone machten sich vor Allem der Christusdorn und die Steineiche (*Quercus coccifera*) breit. Das herrschende Charaktertier war überall *Catocala euthychea*, oft bis zur Lästigkeit häufig. Noctuen gab es herzlich wenige, dafür kamen aber reichlich Geometriden, interessante Acidalien, *Boarmia* und *Gnophos*arten zum Lichte. Nebst *Drymonia vittata* seien noch *Zethes insularis*, *Thalpocharis rosea* *Gnophos sartata* genannt. Bei Tage erfreuten uns vor Allem *Sesia minianiformis*, *tineiformis* große *Melanargia larissa*, *Adopaea acteon*, wie mehrere *Zygaena*-Arten, vor Allem auch *Zygaena ramburi*. Nach dreiwöchigem Aufenthalte im Gebiete war die Urlaubszeit von Freund Klimesch leider vorbei. Während er mit seiner Frau wieder die Heimreise antreten mußte, wollten wir, (Daniel, ich samt Frau) nunmehr noch der Schar-Planina einen Besuch abstatten. Das Verkehrsauto brachte uns von Skopje über Tetovo zum Schardorfe Vratnica, von wo wir mittels Tragtier unser Gepäck auf die Touristenhütte am Ljuboten (ca. 1.700 m)

befördern ließen, wir selbst sammelnd hinterdrein. In diesem Gebiete verblieben wir 9 Tage, ständig von Schlechtwetter verfolgt. Die zwei Lichtfangabende, die wir dort oben machen konnten, mußten wir förmlich stehlen. Zudem waren wir Ende Juni für diese Höhe noch offenbar um reichlich 3 Wochen zu früh dran. Als beste Tiere wären *Leucania andereggi pseudocomma* und *Larentia mesembrina* zu erwähnen. An der nahe dem Gipfel blühenden Silberwurz (*Dryas octopetala*) fanden wir zahlreich noch kleine Räumchen einer *Zygaena*, die sich als *exulans apfelbecki* herausstellten.

Des dauernden Schlechtwetters müde, zogen wir vorzeitig wieder zu Tale und sammelten dann noch einige Tage in Vratnica selbst, wo uns der Hüttenwirt in seinem Hause ein Zimmer einräumte. Aber auch hier blieb uns das schlechte Wetter treu und war der Erfolg keiner besonderen Erwähnung wert, obwohl das Gebiet sicherlich dort manches Gute birgt. Da auch noch der Vollmond aufzog, gaben wir das weitere "Rennen" auf und zogen am 5. Juli 1955 wieder heimischen Gefilden zu.

1956:

In diesem Jahre zog ich über Einladung eines Sammlerpaares aus Stuttgart bereits Anfang Mai los und mit einem Volkswagen ging es von Klagenfurt über Ljubljana nach Rjeka und dann mit Abstechern ins Kapela- und Velebitgebirge längs der Adria bis nach Dubrovnik und Kotor, von dort über den Lovcen nach Titograd, Mitrovica, Kačanik nach Skopje, von dort nach Ohrid und zurück zum Städtchen Prilep in Zentralmacedonien. Dort setzte ich mich mit meiner Frau vom Auto ab, nach neuen Fundorten suchend. Während der Autofahrt hatte ich wenig Gelegenheit zum Sammeln, die Zeltlagerplätze die wir bezogen, waren auch für den Falterfang wenig günstig, obwohl wir sicher während der Fahrt an vielen Stellen vorbeikamen, die recht vielversprechend aussahen. So beginnt mein Sammelbericht eigentlich erst von dem Zeitpunkte, als wir das Auto in Prilep verließen und lepidopterologisch zum Rechten sahen. Prilep, das ich schon in früheren Jahren mehrfach passierte, machte mir schon damals den Eindruck eines günstigen

Sammelgebietes. Die hinter der Stadt sich aufbauenden felsigen Hügel sahen immer sehr einladend aus. Im Hotel Jadran nahmen wir vorläufig Quartier und die nächsten Tage ging es auf nähere Erkundung. Die so einladend (von der Ferne) aussehenden Hügel hinter der Stadt, der Markovo-Kule, erwiesen sich aber als zu öd und steinig. Es gab nur wenig Buschgehölz. Ende Mai grünte zwar noch die niedrige Vegetation, doch schien es, daß es damit auch bald sein Ende haben werde. Die probeweise durchgeführten Lichtfänge ergaben ein klägliches Resultat. Ein Besuch des Klosters Bogoridica auf einem Berge nördlich von Prilep, das von der Station Masu^uciste am besten erreicht werden kann, und bei der Vorbeifahrt einen äußerst günstigen Eindruck machte, erwies sich ebenfalls als unbefriedigend. Blieb noch das Gebiet des Pletvarpasses. Dorthin führt eine Autolinie von Prilep zur Stadt Kavadar. Wir fuhren also zum Pletvarpaß. Dortselbst das gleich düstere, vegetationsarme Bild! Kein Gebiet für Lepidopterologen, dazu noch riesige Kasernen mit militärischer Überschwemmung! Kein Gebiet für Ausländer, noch weniger für Sammler, die mit ihrem oft geheimnisvollem Tun bei Nacht die Spionenriecherei in diesem Gebiete förmlich herausforderten. Aber was sehe ich vis a vis? Schöne grüne Hänge, mitten drin eine Ortschaft! Meine vorsichtige Frage, was dies für ein Ort sei, ergab die Antwort "Belavodica" also zu deutsch "Schönwasser"! Für heute ist es zu spät dorthin zu gelangen. Aber ansehen müssen wir diesen Ort. Kommenden Tag sitzen wir wiederum im Autobus und fahren drauf los, nach "Belavodica".

Gleich komme ich im Auto mit einem deutsch radebrechenden Macedonier ins Gespräch und da fällt das Stichwort "Drenovo". Mit Freund Daniel haben wir uns schon im Vorjahre über Drenovo unterhalten, wo während des ersten Krieges Dr. Alberti aus Berlin als Offizier stationiert war und sehr gute Ausbeute an Faltern gemacht hat. Ich war elektrisiert! Ob dies wohl das richtige Drenovo war, mußte sich erst zeigen. Es gibt in Macedonien drei Orte dieses Namens. Laut Auskunft meines Gewährsmannes liegt das Drenovo einige Haltestellen nach Belavodica.

Ich löse kurzerhand Karten weiter bis dahin und steige zugleich mit meinem Bekannten dort aus. Er war der Straßenwärter dortselbst und konnte mir auch Quartier bei einem Bauern in Drenovo für meine künftige Aktion verschaffen. Ums Gepäck mußte ich wiederum zurück nach Prilep und zog schließlich am 30. Mai glücklich in Drenovo ein. Schon der erste Lichtfang bewies mir, daß ich es nicht schlecht getroffen hatte. Es kamen bereits etliche sehr gute Sachen wie z.B. *Drymonia vittata*, *Copiphana lunacki*, *dalmatica*, *anatolica*, *Nola gigantula*. Dr. Klimesch und Daniel wollten am 10. Juni losziehen und mir verabredungsgemäß nachkommen. Ich schrieb ihnen, wo ich steckte und zeitgerecht waren sie auch an Ort und Stelle. Inzwischen hatte ich schon eine Serie weiterer guter Sachen beim Lichte erhalten, wie u.A. besonders den seltenen Schwärmer *Rethera komarovi drilon*, *Thalpocharis rosea*, *Cleophana opposita*, *Acontia urania*. Daniel hatte die Arbeit von Dr. Alberti mitgenommen und wir konnten mit Genugtuung feststellen, daß wir das richtige Drenovo gefunden hatten. Im Verlaufe unseres einmonatigen Aufenthaltes konnten wir die von Dr. Alberti festgestellte Artenzahl für Drenovo betr. *Macros* verdoppeln und eine Menge *Micros* extra feststellen. Hochbefriedigt vom guten Erfolge verließen wir am 11. Juli das uns liebgewordene Bauerndorf. Dr. Klimesch mußte nach Hause. Daniel und ich samt Frau zogen nach Prilep und fuhren dann nach Bogomila, um der Golešnica planina einen Besuch abzustatten. Mit Maultier ging es von dort über Nešilovo zur Čeples-Hütte (ca. 1.600 m). Da die Hütte durch eine Ferienkolonie von Schülern aus Skopje besetzt war, wurde uns von der Leitung entgegenkommend, ein Zelt zur Verfügung gestellt, und 10 Tage hausten wir dortselbst, abseits vom Touristengetriebe, sammelnd in Höhen zwischen 1.600 bis über 2.400 m (Solunska glava).

Colias balcanica, Lar. *alpicolaria*, *Heterogynis paradoxa* waren die Lichtpunkte unserer Tag- und Nachtaktionen, sonst gab es eigentlich wenig Erhebendes. Um den 21. Juli zogen wir wieder ab, um dem bereits im Vorjahre besuchten Ljubotengebiete einen neuerlichen Besuch abzustatten. Wir fuhren wieder über Skopje

nach Vratnica und stiegen zur Ljubotenhütte auf, wo wir durch 10 Tage verblieben. Störend für den Lichtfang erwies sich wiederum, der sich fast täglich erhebende Wind und der Erfolg war auch eher etwas mager. Außer *Dianthoecia luteago argillacea*, *proxima*, *caesia*, *Mamestra marmorosa*, *Lar. cyanata* var, machten bei Tage noch spärlich *Parn. apollo dardanus*, *Erebia rhodopensis* und dann in der Hochregion des Ljuboten die jetzt als Falter zahlreich anzutreffenden *Zygaena exulans apfelbecki* Freude. *Crambus lithargyrellus* und *acutangulellus macedonicus* belebten außerdem noch jene Stellen, wo *rhodopensis* flog. In hohen Lagen der Polsterpflanzenstufe war auch *Pygmaena fusca* zu erhalten. In den ersten Tagen des August zogen wir dann wieder heimwärts.

Fortsetzung folgt.

Neue Lepidopterenfunde am blauen Neonlicht

von Alex Kau.

Als Fortsetzung zu meinem vorjährigen Aufsatz, bringe ich wieder einen Bericht über meine Sammeltätigkeit am Neonlicht. Im Sommer 1955 war der Anflug schwächer als voriges Jahr. Von März bis Ende Juni war er sehr spärlich, erst Anfang Juli wurde er lebhafter und erreichte in der zweiten Augusthälfte den Höhepunkt. Bemerkenswert ist das Ausbleiben mancher besserer Art, z.B. *Agrotis fimbria*, *jaspidea celsia*, *Heliothis scutosa*.

Trotzdem gelang es mir, eine Reihe neuer Arten für das Villacher Gebiet und auch für Kärnten zu erbeuten. Von den Wanderfaltern war außer *P. convolvuli* nichts zu sehen.

Nachstehend will ich nun die interessantesten Funde bekanntgeben, die zum ersten Mal beim Neonlicht erschienen sind. Die eine, unterstrichene Art ist neu für Kärnten.

D. vespertilio Esp.

D. trimacula v. *dodonea* Hb.

Selenephera v. *lobulina* Esp.